

Thementag: Fußball in Lateinamerika

Organisatorisches

- Ort: Philosophische Fakultät II, Universität Würzburg
Wittelsbacherplatz 1, 97074 Würzburg
- Datum: 31.5.2014, 15.30-18.30 Uhr
- Format: Public-Viewing TV-Dokumentation, Podiumsdiskussion
- Zielgruppe: Interessierte Öffentlichkeit (freier Eintritt)
- Veranstalter: WÜPS e.V. – Würzburger PolitikwissenschaftlerInnen und SoziologInnen & Institut für Politikwissenschaft und Soziologie, Universität Würzburg

Hintergrund

Gemeinsam mit den übrigen BRICS-Staaten galt Brasilien lange Zeit als ein Motor der Weltwirtschaft. Die Auswirkungen der internationalen Finanzkrise konnten schnell abgefedert werden, Industrialisierung und gesellschaftliche Entwicklung ließen Hoffnung keimen. Die Vergabe der Fußball-Weltmeisterschaft 2014 und der Olympischen Spiele 2016 sollte weitere Impulse setzen: Touristen sollten in das Land gelockt, wichtige Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt und Kriminalität effektiv bekämpft werden.

Heute befindet sich Brasilien im Umbruch. Die Stimmung hat sich eingetrübt, das Land gilt eher als Sorgenkind denn als Hoffnungsträger. Die Regierung kann dem hohen Investitionsbedarf insbesondere in den stark wachsenden urbanen Regionen kaum gerecht werden, Bürger beklagen die Setzung falscher Prioritäten und die weite Verbreitung von Korruption.

Von anfänglicher Euphorie und der romantischen Vorstellung des Sambafußballs am Zuckerhut ist wenig geblieben. Die FIFA kritisierte wiederholt Verzögerungen im Stadionbau und die unzulängliche Organisation vor Ort, während Großdemonstrationen rund um den Confed Cup 2013 und die große Gewaltbereitschaft in den Favelas die Aufmerksamkeit auf die ungelösten Probleme des Landes lenkten. Im Januar 2014 brachte Rivaldo, Weltmeister mit Brasilien von 2002, die Kritik auf den Punkt: „Wir geben zu viel Geld für nur einen Monat aus. (...) Ich habe wiederholt gesagt, dass Brasilien nicht fähig ist, eine WM zu organisieren. Es ist schwierig und Brasilien wird beschämt sein.“

Ist diese Kritik gerechtfertigt oder können die Spiele selbst unter den erschwerten Rahmenbedingungen die erwünschten Impulse setzen? Welche Wirkung können die sportlichen Großveranstaltungen mittel- bis langfristig auf das Land und seine Bürger entfalten? Diese und weitere Fragen wollen wir diskutieren.

Ablauf und Teilnehmer

- 15:30 Public-Viewing der TV-Dokumentation „Ekstase und Schock - Die Fußballhauptstadt Buenos Aires“. Anschließend Diskussion mit dem Produzenten, Jan-Henrik Gruszecki
- 16:30 Kaffeepause
- 17:00 Podiumsdiskussion: Fußball, Politik und teure Stadien: unbeschwerte Spiele in Brasilien? Teilnehmer: Jan-Henrik Gruszecki, Dr. Thomas Stehnken, Dr. Gabriel Duttler. Moderation: Jonas Friedrich.

Jan-Henrik Gruszecki ist Journalist, eingefleischter Fußballfan und engagiert in der deutschen Sportpolitik. In Lateinamerika hat Gruszecki über 300 Fußballspiele besucht und sich intensiv mit Vereinen und ihren Fans beschäftigt. Als Herausgeber des Fanzines „Pasión Latina“ bringt er seine Erfahrungen auch deutschen Lesern näher und produzierte 2013 mit einem Hamburger Fernseh-team eine bewegende Dokumentation über Fankultur in Argentinien: „Buenos Aires – Geschichten aus der Welthauptstadt des Fußballs“ (WDR). Im Januar 2014 reiste er mit einer deutschen Fan-delegation nach Brasilien und empfing den brasilianischen Gegenbesuch im März in Deutschland.

Dr. Thomas Stehnken studierte Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Lateinamerika an der Universität Tübingen und an der Universidade Federal de Fluminense in Niteroi / Brasilien. Gemeinsam mit Dana de la Fontaine gab er 2012 das Lehrbuch „Das politische System Brasiliens“ heraus, das einen Überblick über die zentralen politischen Institutionen und Akteure, die politische Kultur und die demokratische Entwicklung des Landes gibt. Dass Fußball und Politik sich im Fall Brasiliens hervorragend miteinander diskutieren lassen, davon ist Stehnken überzeugt. Derzeit ist er als Wissenschaftlicher Referent an der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften, acatech, in Brüssel tätig.

Dr. Gabriel Duttler ist Diplomsportwissenschaftler und seit 2010 wissenschaftlicher Assistent am Institut für Sportwissenschaften der Universität Würzburg. Er hat zu dem Thema „Bindung im Gesundheitssport“ promoviert und setzt seine Schwerpunkte in der Lehre in den Bereichen „Sport- und Gesundheitspädagogik“ sowie „Sportspieldidaktik“. Der engagierte Hobby-Fußballer beschäftigt sich seit mehr als zwei Jahrzehnten mit der Sportart Fußball und ihren Fans und gründete zusammen mit Freunden Anfang des Jahrtausends den legendären Würzburger Fußballverein SF Waschküch Würzburg, der sogar ein eigenes Fanzine vorweisen konnte. Neben der inhaltlichen Arbeit innerhalb des Forschungszusammenhangs verantwortet Gabriel Duttler die administrative Leitung des Instituts für Fankultur und organisiert dessen Tagungen und Kolloquien.

Jonas Friedrich studierte Medienwirtschaft an der Hochschule für Medien in Stuttgart. Über die Zwischenstationen Stuttgarter Zeitung, Arena, DSF/Sport1 und Liga Total fand Friedrich den Weg zu Sky Deutschland, wo er heute zum festen Kommentatorenstamm gehört.